

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacobi Böhmen ... Aurora, Oder Morgen-Röhte im Auffgang, Das ist: Die Wurtzel oder Mutter Der Philosophiae, Astrologiae und Theologiae

Böhme, Jakob

Amsterdam [i.e. Frankdurt], 1676

Das 10. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-160293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160293)

Das 10. Capitel.

Von dem sechsten Quell-Geist in der
Göttlichen Krafft.

Der sechste Quell-Geist in der Göttlichen Krafft/ ist der Schall oder Thon/ das alles schallet und darinnen thöne / darauf die Sprache und unterscheid aller Dinge erfolgt / darzu der Klang und Gesang der heiligen Engel / und siehet darinnen die formung aller Farben und Schönheit / darzu die himmlische Freudenreich.

Nun fragestu / Was ist der Thon und Schall/ oder wie nimpt dieser Geist seinen quell und Ursprung?

Mercke:

S werden alle sieben Geister Gottes ineinander geboren / einer gebäret immer den andern/ es ist keiner der erste/ und auch keiner der letzte/ dann der letzte gebäret so wol den ersten / als der erste den andern/ dritten/ vierten biß auff den letzten. Das aber einer der erste und ander/ und so fortan/ genennet wird/ wird dahin gesehen/ welcher der erste an der bildung einer Creatur und formung ist. Dann sie seynd alle sieben gleich ewig / und hat keiner keinen Anfang und Ende / und darumb / das die sieben qualitäten immer eine die ander gebäret/ und keine ausser der andern ist/ erfolgt / das da sey Ein Eini-ger/ Ewiger/ Allmächtiger GOTT.

Dann so etwas auß oder in dem göttlichen Wesen

sen geboren wird/so wird dasselbe nicht durch Einen Geist allein formiret/sondern durch alle sieben: und so sich eine Creatur / die da ist wie das ganze Wesen Gottes / in einem Quellgeist verderbet / erhebet und anzündet / so zündet sie nicht nur einen Geist an/ sondern alle sieben.

Darumb ist dieselbe Creatur ein Eckel für dem ganzen GOTT und allen seinen Creaturen / und muß in ewiger Feindschafft und Schande stehen für Gott und allen Creaturen.

Der Thon oder Mercurius nimpt seinen ursprung in der ersten / das ist / in der herben und harten qualität.

Mercke in der Tiefe.

Die Hartigkeit ist der Quellbrunn des Thons / sie kan ihn aber allein nicht gebären/sondern sie ist der Vatter darzu / und der ganze Salitter ist die Mutter/sonst wo die Hartigkeit allein Vatter/und auch Mutter des Thons wäre / so müste ein harter Stein auch klingen: Nun aber schallet und pochet er nur / als wie ein saame oder anfang des Thons / und des ist er auch gewis. Der Klang aber oder Steine steiget im mittlern centro auff in dem Plitz/ wo das Licht auß der Hitze geboren wird/da der Plitz des Lebens auffgehet.

Mercke wie diß geschicht.

Wann die herbe qualität sich mit der bitteren reibet / daß die Hitze in dem süßen Quellwasser auffgehet / so zündet die Hitze das süße Quellwasser wie ein Plitz an/ und derselbe Plitz ist das Licht/ der

W fäh.

fähret in der Hitze in die bittere qualität/da wird der Pfliz entscheiden nach aller krafft.

Dann in der bitteren werden alle Kräffte entscheiden/ und die bittere fähret den Pfliz des Lichts/ als ob sie grausam erschrecke/ und fähret mit ihrem zittern und erschrecken in die herbe und harte qualität/da wird sie corporlich gefangen. Vnd die bittere qualität ist nun des Lichts schwanger/ und zittert in der herben und harten qualität/ und rüget sich darinnen/und ist in der herben qualität/ als in einem corpus gefangen.

Vnd wann sich nun die Geister bewegen/ und wollen reden/ so muß sich die harte qualität auffheben/ dann der bitter Geist mit seinem Pflize sprengt sie auff/ und alsdann gehet herauß der Thon/ und ist mit allen sieben Geistern schwanger/ die unterscheiden das Wort/wie es im Centro, das ist/im mitteln Circel/ da es noch im Rahm der sieben Geister war/ beschlossen ward.

Vnd darumb haben die sieben Geister Gottes den Creaturen ein Maul geschaffen/ daß wann sie reden oder schallen wollen/nicht erst dürfen zureisen: und darumb gehen alle Adern und Kräffte/ oder quellgeister in die Zunge/daß der Schall oder Thon fein sanfft herauß gehet.

Hie mercke eigentlich den Sinn und Geheimnis.

Wann der Pfliz in der Hitze auffgehet/ so fängt ihn erstlich das süße Wasser/ dann darinnen wird er schemend: nun/ wann das Wasser den Pfliz fängt/ das ist/die Geburt des Lichts/ so erschrickt

schriekt es / und weil es so dünne und weich ist / so weicht es ganz zitterende / dann die Hitze steigt in dem Licht auff.

Wann dann nun die herbe qualität / die da gar kalt ist / die Hitze und den Pliß fänget / so erschriekt sie als wann es weiterleuchtet / dann wann die Hitze mit dem Licht in die harte Kälte kompt / so thut einen grimmiigen Pliß / ganz feur- und lichtfarbe. Derselbe Pliß fährt zurücke / und das süsse Wasser fänget ihn / und fährt in derselben grimmiigkeit auff / und in dem aufffahren und erschrecken verwandelt es sich in grüne oder himmelblaue Farbe / und zittert von wegen des grimmen Plißes. Und der Pliß an ihm selber behält seine Grimmiigkeit / davon entsteht die bittere qualität / oder der bitter Geist / der fährt nun in der herben qualität auff / und entzündet die Hartigkeit mit seinem grimmen quell / und das Licht oder Pliß trocknet sich in der Hartigkeit / und scheint hell / viel lichter als der Sonnen glanz.

Es wird aber in der harten qualität gefangen / daß er corporlicher weise bestehet / und muß ewig also leuchten / und der Pliß zittert in dem corpus, wie ein grimmiiges auffsteigen / damit werden immer und ewiglich alle qualitäten gerüget. Und der Pliß des Feurs in dem Lichte zittert / und triumphiret immer also / und die hartigkeit ist immer der Leib / der es behält und vertrocknet. Und dieses rügen in der Hartigkeit ist der Thon / daß es schaller / und das Licht oder der Pliß macht den Klang / und das süsse Wasser macht den Klang sanffte / daß man ihn kan zum unterschied der Rede gebrauchen.

M 2

Hie

Hie mercke die Geburt der bittern qualität
noch bas.

Der bittern qualität ursprung ist / wann der
Pliß des Lebens in der Hitze aufgehet in die
herbe qualität / und wann dann nur der Pliß des
Feurs / in vermischung des Wassers / in die herbe
qualität kompt / so fähret der Geist des feurigen Pli-
ßes den herben und harten Geist: und das beydes
zusammen ist ein eiffrig/streng/grimmig quell/das
da würet und strenge reißet / gleich einer feurigen/
strengen Grimmigkeit. Ich kan es mit nichts ver-
gleichen/ als nur mit einem Donnereschlag / wann
das grimme Feur zuvor hernieder fähret / daß ei-
nem das Gesicht vergehet/ dasselbe grimme Feur ist
dieser beyder conjunction art.

Nun mercke:

Wann nun dieser Feurgeist und der herbe Geist
sich miteinander würgen / so mache der herbe
eine strenge/harte/kalte Herbigkeit/ und der feurige
eine schreckliche/grimme Hitzigkeit. Nun das auf-
steigen der Hitze und der Herbigkeit / macht einen
zitternden/ grimmen/ erschrecklichen Geist / der da
würet und tobet/ als wolte er die Gottheit zutrennen.

Du mußt aber diß eigentlich verstehen.

Diß ist also in der qualität ursprung in sich selbst/
aber mitten im aufsteigen dieses grimmen Gei-
stes / wird dieser Geist im süßen Wasser gefangen/
und wird gesänffiget / da wandelt sich sein grim-
mig quell in eine zitternde / bitter und grünliche
Farbe/ gleich der grünlichen dunckelheit/ und behält

in sich aller drey qualitäten art und eigenschafft/ als nemlich der feurigen/ herben und süßen/ und enstehet auß diesen dreyen die vierre qualität/ als nemlich die bittere.

Dann von der feurigen qualität wird der Geiß zitternde und hizig / und von der herben wird er strenge/ herbe/hart und corporlich/ das es ein Geiß ist/ der immer bestehet / und von der süßen wird er sanfte/ und die Grimmigkeit verwandelt sich in eine sanfte Bitterkeit: Der stehet nun in dem Quellbrunn der sieben Geißer Gottes / und hilfft immer die andern sechs Geißer gebären.

Verstehe diß recht.

Gebäret so wol seinen Vatter und seine Mutter/ als ihn sein Vatter und seine Mutter gebäret/ dann nach dem er corporlich geboren ist / so gebäret er nun mit der herben qualität immer wieder das Feur/ und das Feur gebäret das Licht / und das Licht ist der Pfliz/ das gebäret immer wieder das Leben in allen Quellgeistern / davon die Geißer das Leben haben / und immer einer den andern wieder gebäret.

Allhie soltu aber wissen/ daß nicht ein Geiß allein kan einen andern gebären / ihrer zweene könnens auch nicht thun / sondern die geburt eines Geißes stehet in aller sieben Geißer würckung / ihrer sechs gebären immer den siebenden / und so einer nicht wäre/ so wäre der ander auch nicht.

Daß ich aber allhier hißweilen nur zweene oder drey zur geburt eines Geißes nehme / das thue ich umb meiner selbst schwachheit willen / dann ich kan

sie nicht alle sieben in meinem verderbten Gehirne in ihrer Vollkommenheit auff einmal ertragen. Ich sehe sie wol alle sieben / aber wann ich speculire in sie / so steigt der Geist im mittlern Quellbrunne auff / da sich der Geist des Lebens gebäret / der steigt nun über sich oder unter sich / und kan die Geister Gottes nicht alle sieben auff einen Gedancken / oder auff einmal begreifen / sondern stückweise.

Ein jeder Geist hat seinen eigenen quell / und ob er gleich von den andern geboren wird: Also ist auch die Begreiflichkeit des Menschen / er hat wol den Quellbrunn aller sieben Geister in sich / aber in welchem quell der Geist auffsteiget / dessen Quellgeister / darinnen derselbe Geist am stärcksten gebildet wird / begreiffte er im selben auffsteigen am schärffesten. Dann auch in der göttlichen Krafft ein Geist zugleich auff einmal in seinem auffsteigen nicht alle sieben Geister zugleich durchfähret: Wann er auffsteiget / so rüget er sie wol alle sieben auff einmal / er wird aber in seinem auffsteigen gefangen / daß er seinen Pracht legen muß / und nicht über alle sieben triumphiren.

„ [Ist das wesen der Sinnen und Gedancken] /
 „ sonst so ein Gedancken durchs Centrum
 „ Naturæ könte durch alle Gestalten gehen / so
 „ wäre er vom Band der Natur frey.]

Also ist es auch im Menschen / wann ein Quellgeist auffsteiget / so rüget er die andern alle / und siber die andern alle / dann er steigt im mittlern Quellbrunne des Hersens auff / da sich in der Hitze der Plitz des Lichts anzündet / darinnen der Geist in seinem auffsteigen

steigen in demselben Plisze durch alle Geister siber.
Es ist aber in unserm verderbten Fleisch nur wie
ein Wetterleuchten / dann so in dem Plis / den ich
gar wol sehe und erkenne wie er ist / könnte in meinem
Fleisch begreifen / so wolte ich meinen Leib damit
verklären „ [Auf dem Plis kompt das Licht der
„ Majestät] so würde er nicht mehr dem thierischen
Leibe ehulich sehen / sondern den Engeln Gottes.

Aber höre Fris / waree noch eine weile / und gib
den thierischen Leib den Wärmen zur speise / wann
aber der ganze Gott wird die sieben Geister Gottes
in der verderbten Erden anzünden / alsdann wird
derselbe Salitter, den du in die Erde säest / des Feurs
nicht fähig seyn / so werden deine Quellgeister / die
in deinem von himmen abscheiden / in demselben
Salitter, den du gesäet hast / wieder auffgehen / und
darinnen triumphiren / und wieder ein corpus wer-
den. Welcher aber des angezündeten Feurs / der
sieben Geister Gottes wird fähig seyn / der wird da-
rinnen bleiben / und seine Quellgeister werden in
höllischer Pein auffsteigen / welches ich an seinem
Dri klar beweisen wil.

Ich kan dir nicht die ganze Gottheit in einem
Eircel beschreiben / dann sie ist unermeslich / aber
dem Geist / der in Gottes liebe ist / nicht unbegreif-
lich / er begreiffis wol / aber nur stückweise / darumb
fasse eines nach dem andern / so wirstu das Ganze
sehen. In dieser Verderbung können wir nicht hö-
her / dann mit einer solchen Offenbarung / und nicht
höher beschleust sich diese Welt / beydes der Anfang
und das Ende. Ich wolte auch gern etwas höhers
sehen

sehen in dieser meiner ängstlichen Gebärung / damit mein kranker Adam gelabet würde / aber ich sehe mich in der ganzen Welt umb/und kan nichts erforschen/es ist alles krank /lahm und verwundet/ darzu blind/taub und stumm.

Ich habe viel hoher Meister Schrifften gelesen/ in hoffnung den Grund und die rechte Tieffe darinnen zu finden/ aber ich habe nichts funden als einen halb todten Geist / der sich ängstet zur Gesundheit/ und kan doch umb seiner grossen Schwachheit willen nicht zur vollkommenen Krafft kommen.

Also stehe ich noch als ein ängstlich Weib in der Geburt / suche vollkommen Labfal / und finde nur den Geruch im auffsteigen/ darinnen der Geist prüfet / was in dem rechten Labfal für Krafft stecket/ und labet sich derweil mit dem vollkommenen Geruch in seiner Kranckheit/ bis der rechte Samariter wird kommen / und wird ihm seine Wunden verbinden und heilen/und wird ihn in die ewige Herber ze führen / daß wird er auch des vollkommenen Geschmacks genießen.

Dieses Kraut/ das ich allhie meyne/ von welches Geruch sich mein Geist labet/ kennet nicht ein jeder Bauer/ auch nicht ein jeder Doctor, es ist ja einem so unähnlich als dem andern / es wächst wol in einem jeden Garten/ aber in manchem ist gang verderbet und böse / dann die qualität des Ackers ist schuld daran. Darumb kennet mans nicht/ es kennens auch kaum die Kinder dieser Scheimnis/wiewol diese Erkänntnis von der Welt her theuer gewesen ist.

Ob gleich in manchem ist ein Quell auffgangen/ so ist

so ist die Hoffart bald hernach gedrungen / und hats
 alles verderbet / da hat ers in seiner Muttersprach
 flugs nicht schreiben wollen / er hat vermaynet / es
 sey zu kindisch / er müsse sich in tieffer Sprache sehen
 lassen / damit die Welt sehe / daß er ein Mann sey /
 und hats in seinem Vortheil gleich wie verborgen
 gehalten / und mit tieffen frembden Namen verklei-
 dert / daß mans nicht kennet / eine solche Bestia ist
 des Teuffels Hoffart-sucht.

Aber höre du einfältige Mutter / die du alle Kin-
 der zu dieser Welt gebärest / welche sich hernach in
 ihrem auffsteigen deiner schämen / und dich verach-
 ten / und seynd doch deine Kinder / die du geboren
 hast: So spricht der Geist / der in den sieben Geistern
 Gottes auffsteiget / der da ist dein Vatter / Verzage
 nicht / siehe / ich bin deine Stärcke und deine Krafft /
 ich wil dir einschenden einen sanfften Trunck in
 deinem Alter.

Weil dich alle deine Kinder verachten / die du
 geboren / und in ihrer Jugend gefänget hast / und
 wollen deiner in deinem hohen Alter nicht pflügen /
 so wil ich dich trösten / und dir in deinem hohen Al-
 ter geben einen jungen S D H N / der soll in deinem
 Hause bleiben / weil du lebest / und deiner pflügen / und
 dich trösten / wider alles wüten und toben deiner
 stolzen Kinder.

Num mercke hie weiter vom Mercurio.

Thon oder Schall.

Wehmen alle qualitäten in mitten ihren an-
 fänglichen Ursprung; mercke / wo das Feuer
 geboren wird / dann daselbst gehet auff der Plis des
 Lebens.

Lebens aller qualitäten / und wird in dem Wasser
gefangen/ daß er leuchtend bleibet / und in der Her-
bigkeit vertrocknet / daß er corporlich bleibet / und
hellscheinend wird.

Hie mercke:

Sünde ein Holz an/so wirft die Geheimnis sehen/
Das Feuer zündet sich an in der hartigkeit des Hol-
zes/ das ist nun der herbe/harte Quell/ der Saturnus-
quell/der macht das Holz hart und derbe. Nun aber
bestehet nicht das Licht/ das ist/ der Pfliz in der har-
tigkeit/ sonst brennere ein Stetn auch/ sondern das
Licht bestehet in dem Safft des Holzses / das ist/ in
dem Wasser. Weil Safft in dem Holze ist/ so leuch-
tet das Feuer als ein scheinend Licht / wann aber der
Safft in dem Holz verzehret ist / so verlische das
scheinende Licht/ und ist das Holz ein fließend Kohl-

Nun sehe / die Grimmigkeit / die in dem Lichte
aufffähret/ die bestehet nicht in dem Wasser des Hol-
zes/ sondern/ wann die Hitze in der hartigkeit auf-
gehet / so wird der Pfliz geboren / den fänget zu erst
der Safft im Holze/ davon wird das Wasser schei-
nende. Die grimmitigkeit oder bitterkeit aber wird ge-
boren in mitten der Hartigkeit und der Hitze in dem
Pfliz/ und darinnen bestehet sie auch: und so weit als
der Pfliz reicht/ das ist/ des Feurs Lohes/ so weit reicht
auch die Grimmigkeit der Bitterkeit / welche der
Hartigkeit und Hitze Sohn ist.

Dieses Geheimnis aber soltu wissen / daß die
Bitterkeit vorhin schon in dem Holze ist / sonst ge-
bäre sich die grimme Bitterkeit nicht also pflötzlich
im natürlichen Feur.

Dann gleich wie sich der corpus des Feurs gebä-
ret/

ret/wann man Holz anzündet/ gleich auff eine solche weise wird auch das Holz in der Erden und über der Erden geboren.

So aber die Grimmigkeit in dem scheinenden Licht geboren würde/ so würde sie freilich auch also weit reichen/ als des Lichtes glanz/ so aber geschieht das nicht. Das ist aber/ der Pliz ist des Lichtes Mutter/ dann der Pliz gebäret das Licht von sich/ und ist der Grimmigkeit Vatter/ dann die Grimmigkeit bleibet im Plize/ als ein saame im Vatter/ und derselbe Pliz gebäret auch den Thon oder Schall.

Wanti er von der Hartigkeit und Hitze aufgehets/ so pocht die Hartigkeit im Pliz/ und die Hitze klinget/ und das Licht in dem Plize macht den Klang helle/ und das Wasser macht ihn sanfte/ und in der Herbigkeit oder Hartigkeit wird er gefangen und verrocknet/ daß es ein corporlicher Geist ist in allen qualitären. Dann ein jeder Geist in den sieben Geistern Gottes/ ist aller sieben Geister Gottes schwanger/ und seynd alle ineinander wie ein Geist/ keiner ist außser dem andern: Allein etne solche Geburt hat es darinnen/ und also gebäret einer den andern/ in und durch sich selber/ und die Geburt wäret von Ewigkeit zu Ewigkeit also.

Alhier wil ich den Leser vermahnet haben/ daß er die göttliche Geburt recht betrachte: Du solst nicht denken/ daß ein Geist neben dem andern stehe/ wie du die Sterne am Himmel siehest nebeneinander stehen/ sondern sie seynd alle sieben ineinander wie ein Geist/ wie du das in einem Menschen kanst sehen/ der hat mancherley Bedawcken/ von wegen der Würckung der sieben Geister Gottes/ welche

288 **Morgenröthe im Aufgang.**

welche den menschlichen corpus innen halten: aber du mußt sagen/bistu aber nicht thöricht/das ein jedes Glied im ganzen corpus des andern Krafft hat.

In welcher qualität daß du aber den Geist erweckest und qualificirend machest / nach derselben qualität steigen auch die Gedanken auff/und regieren das Gemühte: Erweckestu den Geist im Feur/so quillet in dir auff der bitter und harre Zorn/dann alsbald das Feur angezündet wird / welches in der Hartigkeit und grimmigkeit geschicht / so quillet die bitter grimmigkeit im Plitz.

Dann wann du dich in deinem Leibe erhebest wider etwas/es sey wider Liebe oder Zorn / wider das du dich nun erhebest / dessen qualität zündestu an/und das brennet in deinem zusammen corporirten Geist / in dem Plitz aber wird derselbe Quellgeist erwecket. Dann wann du etwas ansiehst / das dir nicht gefällt / das wider dich ist / so erhebestu den Brunn des Hergens / als wann du einen Stein nimmest / und schlägest auff ein Feuer-eisen / und wann der Funck im Hergens fänge / so zündet sich das Feur an/erstlich glimmet es/wann du aber den Brunn des Hergens sehrer erhebest / so ist es als wann du ins Feur bliessest/das sich die Lobe anzündet/ dann ist es zeit leschen / oder wird das Feur zu groß/so brennets und verzehrets/und thut an seinem Nächsten schaden.

Sprichstu nun:

Wie kan man das angezündete Feur leschen?
Höre/du hast das süsse Quellwasser in dir/genuß ins Feur/

Morgenröthe im Auffgang. 189

Feur/ so erlichers / lässest es brennen/ so verzehe-
es dir den Saft in allen sieben Quellgeistern / daß
du trocken wirst. Wann das geschicht / so bistu ein
Höllensbrand und Schurknittel des höllischen
Feurs/ und ist dir ewig kein Raht.

Wann du aber etwas ansiehst / das dir lieber /
und erweckest den Geist im Herzen/ so zündest du das
Feur im Herzen an/ das brennet erstlich im süßen
Wasser als ein kühende Kohl. Weil es nun glim-
met/ so ist's nur eine sanffte Luft in dir / und verze-
het dich nicht / wann du aber dein Herz seher erhe-
best / und zündest den süßen quell an / daß er ein bren-
end Loh wird / so zündest alle Quellgeister an/
wann brennet der ganze Leib/ und greiffet zu Maul
und Hände.

Dieses Feur ist das schädlichste/ und hat von der
Welt her am meisten verderbet / und ist gar schwer
löschen/ dann wann es angezündet wird/ so bren-
et es im süßen Wasser / im Pliz des Lebens / und
kann durch die Bitterkeit geleschet werden / welches
doch gar ein elend Wasser ist / sondern vielmehr
Feur. Darumb folget auch gar ein trauriges Ge-
schick/ wann einer das soll lassen/ das in seinem Lie-
be Feur brennet in dem süßen Quellwasser.

Aber das soltu wissen / daß du in deinem Regi-
ment des Gemühts dein eigen Herr bist / es gehet
kein Feur in deinem Circel des Leibs und Gei-
sts auff/ du erweckest es dann selber. Wahr ist/ es
zelen alle deine Geister in dir / und steigen in dir
auff/ und hat freilich ein Geist immer grösser mache
den andern. Dann wann in ei-
nem Menschen das Regiment der Geister wäre wie
im

im andern / so hätten wir alle einen Willen und Gestalt: aber sie seynd alle sieben in der Gewalt deines zusammen corporirten Geistes / welcher Geist die **SEEE** heist.

- „ [Die hat in sich das erste principium, der
 „ Seelen Geist das ander / und der Sternen
 „ Geist in den Elementen das dritte / als diese
 „ Welt.]

So sich nun ein Feur in einem Quellgeist erhebet / so ist der Seelen nicht verborgen / sie mag alsbald die andern Quellgeister auffwecken / die dem angezündeten Feur zuwider seynd / und mag leschen. Wil aber das Feur zu groß werden / so hat sie ihr Gefängnis / da mag sie den angezündeten Geist einschließen / als nemblich in die harte / herbe qualität / und die andern Geister müssen ihre Stockmeister seyn / bis ihnen der Zorn vergehet / und das Feur außlöschet.

Mercke was das ist:

Wann dich ein Quellgeist zu hart zu einem dinge treibet / das wider der Natur Gesetze ist / so mustu deine Augen davon abwenden: wil das nicht helfen / so nimb denselben Geist / und wirff ihn ins Gefängnis. Das ist / wende dein Herz von zeitlicher Wollust / von fressen und sauffen / von dem Reichthumb dieser Welt / und dencke das heute der Tag deines Leibes ende ist / wende dich von der Welt unpigheit / und ruffe ernstlich zu **GD EE** / und ergib dich Ihm.

Wann du das thust / so spottet die Welt deiner / und must ihr Narz seyn / diß Creuz trage mit gedult

dult / und laß den gefangenen Geist nicht wieder
 auß dem Gefängnis / und trane G D E E r wird dir
 auffsetzen die Kron der göttlichen Freuden.

Heiß dich aber der Geist wieder auß dem Ge-
 fängnis / so setze ihn wieder hinein / halt part mit
 ihm / weil du lebest / wann du nur so viel erhältst / daß
 er dir nicht den Brunnquell des Hergens gar an-
 zündet / davon deine Seele ein dür: Feur-holz wird /
 und jeder Quell noch seinen Saft hat / wann du
 von hinnen scheidest / so wird dir das angezündete
 Feur am Jüngsten Tage nichts schaden / und wird
 in deinen Saft / Geistern nicht haften / sondern du
 wirst nach diesem ängstlichen Trübsal in der Auf-
 ferstehung ein triumphirender Engel Gottes seyn.

Nun möchtestu sagen / Ist dann in G D E E auch
 ein Widerwille zwischen den Geistern Gottes ?
 Nein / ob ich gleich allhie ihre ernstliche Geburt an-
 zeige / wie die Geister Gottes so ernstlich und strenge
 geboren werden / darbey ein jeder gar wol den gros-
 sen Ernst Gottes verstehen mag / so erfolget darumb
 nicht / daß eine Uneinigkeit zwischen ihnen sey.

Dann die allerinnerlichste / tiefste Geburt im
 Kern ist nur also / welches keine Creatur im corpus
 an ergreifen / sondern im Plize / wo der verborgene
 Geist geboren wird / da wird es ergrieffen / dann
 derselbe wird auch auff eine solche weise / und in sol-
 cher Krafft geboren.

Mir aber wird die Pforte meines Gemüths er-
 öffnet / daß ichs sehen und erkennen kan / sonst wür-
 de es bey mir wol verborgen bleiben / bis an Tag der
 Auferstehung von den Todten : es ist auch von der
 Welt her allen Menschen verborgen gewesen / aber
 ich lasse es G D E E walten.

In

In **G D E** triumphiren alle Geister wie ein Geist/und ein Geist sämftiget und liebet immer den andern/und ist nichts dann eitel Freude und Wonne: ihre strenge Geburt aber / welche im verborgen geschicht / die muß also seyn / dann das Leben und der Verstand/und die Unwissenheit wird also geboren/ und das ist eine ewige Geburt/ die keinmal anders ist.

Du mußt nicht denken / daß im Himmel etwan ein corpus sey/der nur also geboren werde/den man für alles andere **G D E** heisse: Nein/ sondern die ganze göttliche Krafft/ die selber Himmel und aller Himmel Himmel ist / wird also geboren / und das heist **G D E D E B A T T E R** / aus dem alle heilige Engel seynd geboren worden / und auch in derselben Krafft leben / und wird auch aller Enael Geist in ihrem corpus immer und ewig also geboren/darzu auch aller Menschen Geist.

Dann diese Welt gehöret gleichwol zum corpus Gottes des Vatters/als der Himmel/ aber die Geister seynd in der raumlichkeit dieser Welt durch König Lucifer angezündet worden in seiner Erhebung/ daß alles in dieser Welt wie halb verschmacht und todt ist / darumb seynd wir arme Menschen so gar verblendet/und leben in grosser Gefährlichkeit.

Du solt aber darumb nicht denken / daß das himmlische Licht in dieser Welt in den Quellgestern Gottes gar verloschen sey: Nein / es ist nur eine Finckelheit / welches wir mit unsern verderbten Augen nicht ergreifen können/so aber **G D E** die Finckelheit weg thut/ die über dem Licht schwebet/ und würden dir deine Augen eröffnen / so sähestu auch

Geburt vorhanden / da seynd schon alle sieben
 Quellgeister Gottes / als wann du einen raumli-
 chen/creaturlichen Circel schließt/ und hättest die
 ganze Gottheit besonder darinnen / gleich wie sie
 in einer Creatur geboren wird / also auch in der
 ganzen Tieffe des Vatters an allen Enden / und
 in allen Dingen.

Vnd auff eine solche weise ist GOTT ein all-
 mächtiger / allwissender / allsehender / allhören-
 der / allrühender / allschmeckender / allfühlender
 GOTT / der überall ist / und der Creaturen Her-
 zen und Nieren prüfet. Vnd auff eine solche weise
 ist Himmel und Erde sein / und auff eine solche
 weise müssen alle Teuffel / sampt allen gottlosen
 Menschen / seine ewige gefangene seyn / und in
 dem Salitter, den sie in ihrem loco verderbet und
 angezündet haben / ewige Pein leiden / und darzu
 ewige Schmach und Schande.

Dann das ganze schöne Angesicht Gottes /
 sampt allen H. Engeln/wird über ihnen/und unter
 ihnen / und auff allen seiten neben ihnen / schön/
 herzlich und klar leuchten / und alle H. Engel / mit
 sampt allen heiligen Menschen / werden über ih-
 nen/und unter und neben ihnen/ewig triumphiren/
 und von grosser Freude/Wonne und Lieblichkeit sin-
 gen/von Gottes Heiligkeit/von ihrem Königlichem
 Regiment/von der holdseligen Frucht des himmli-
 schen Gewächses/und das wird nach der qualitär der
 sieben Geister Gottes auff viel Stimmen ergehen.

Dargegen werden die Teuffel mit allen gottlo-
 sen Menschen in eine Höle gezwänget werden/allda
 wird höllischer gestanck / quälen und auffsteigen /
 und

einen Donner Schlag thät/ das Revier des 7. corpus ist ein Traurhaus. Ihre Speise ist grenel/ und wächst auß aller qualität grimigkeit: Ach und ewig ohn Ende! da ist keine Zeit/ ein ander König siset auff ihrem Stul/ der hält ein ewig Gericht/ sie seynd nur seiner Füße Schemel.

Ach Schönheit und Wollust dieser Welt! O Reichthumb und stolzer Pracht! O Macht und Gewalt! dein unrechtes Gericht und grosse Pracht mit aller deiner Wollust ligt alles auff einem hauffen/ und ist höllisch Feuer worden! Nun frey/ nun sauff/ nun schmincke dich mit/ nun herrsche darinnen/ du schöne Göttin/ wie bistu zur Hure worden/ und deine Schande und Schmach wäret ewiglich!

Das II. Capitel.

Von dem siebenden Quell Geiste in der Göttlichen Krafft.

Der siebende Geist Gottes in der göttlichen Krafft ist der corpus, der auß den andern sechs Geistern geboren wird / darinnen alle himmlische Figuren bestehen / und darinnen sich alles bildet und formet / und darinnen alle Schönheit und Freude auffgehet. Das ist der rechte Geist der Natur / ja die Natur selber / darinnen die Begreiflichkeit stehet / und darinnen alle Creaturen formiret seynd im Himmel und auff Erden: ja der Himmel selber ist darinnen formiret / und alle Natürllichkeit in dem ganzen GOTT stehet in diesem Geist. So dieser Geist nicht wäre / so wäre